J O U R N A L   F Ü R   U F O - F O R S C H U N G

Testnummer 1 — Januar 1980

Herausgeber:

Gemeinschaft zur Erforschung
unbekannter Phänomene -GEP-
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1

In eigener Sache

Mit dieser Ausgabe erhalten Sie unsere neue Informationsschrift, die die 'GEP-Nachrichten' ablösen soll. Vorerst erscheinen nur Testausgaben, um festzustellen, ob sich eine weitere Herausgabe der Schrift lohnt. Wir haben ihr den Titel "JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG" gegeben.

Es soll sich hauptsächlich mit der praktischen, vor-wissenschaftlichen Forschung der UFO-Phänomene befassen.

Da wir das Journal nicht alleine gestalten wollen, wären wir erfreut, wenn Sie uns Abhandlungen, Berichte etc. zur Veröffentlichung zur Verfügung stellen würden.

Das Journal soll einen objektiven und sachlichen Charakter haben. Deshalb möchten wir besonders MUFON-CES-Mitglieder und Mitarbeiter um Mithilfe bitten. Das Journal soll nicht durch eine pompöse Gestaltung und Sensationsberichte gekennzeichnet sein sondern durch seriöse, sachliche Berichte, die auch für Laien verständlich sind, überzeugen. Wir ziehen eine schlichte, dafür sachliche Aufmachung vor.

Gelegentlich werden englischsprachige Beiträge im Orginal wiedergegeben, da wir aus Zeitmangel vorerst nicht in der Lage sind, Übersetzungsarbeiten durchzuführen.

Sollten sich genügend Abonnenten finden (etwa 100) werden wir das Journal in gedruckter Form herausgeben. Dann können auch Fotos, genauere Zeichnungen, Orginalzeitungsausschnitte etc. abgedruckt werden. Bei genügend Manuskriptmaterial ist eine Erhöhung der Seitenzahl möglich.

Ebenfalls können preiswerte Kleinanzeigen aufgegeben werden.

Das Journal soll keinen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit darstellen, sondern UFO-Forschern die Möglichkeit geben, sich entsprechend zu informieren und eigene Erfahrungen und Ergebnisse an andere weiterzugeben.

Der Preis von DM 1,50 pro Ausgabe wird bei 30 Abonnenten nicht einmal die Unkosten decken. Bei 100 Abonnenten könnte allerdings das Journal in gedruckter Form zum gleichen Preis erscheinen.

Vielleicht sind Sie an dem Aufbau des Journals interessiert und unterstützen unsere und Ihre Arbeit, indem Sie uns Beiträge zur UFO-Forschung zusenden.

- GEP -

Die ersten fünf Abonnenten erhalten kostenlos einen "KLEINST-EISENMETEORIT" , die nächsten zwanzig erhalten von uns ein kleines Werbegeschenk.

Gab es Deutsche Flugkreisel?

pe

Während des zweiten Weltkrieges tauchten gelegentlich unbekannten Flugobjekte auf, die sich hinter die Bomber der kämpfenden Parteien hefteten und diese kurze Zeit lang verfolgten. Man gab den Objekten den Namen "foo Fighters". Die Alliierten dachten dabei an eine deutsche, die Deutschen an eine amerikanische oder russische Geheimwaffe.

Nach dem Krieg sichteten die Alliierten die von ihnen erbeuteten, umfangreichen Unterlagen über deutsche Geheimwaffen, die von den Deutschen während des Krieges entwickelt und erprobt worden sein sollen. Man dachte, nun das Problem der "foo Fighters" gelöst zu haben. Die bisher gesichteten "fliegenden Untertassen" waren deutsche Geheimwaffen. Was ist davon zu halten?

Bei den deutschen "Flugkreiseln" soll es sich um Fluggeräte handeln, die durch ein um einen zentralen, nicht mitdrehenden Rumpf umlaufendes Rotor- oder Scheibensystem in der Lage sein sollten, sowohl senkrecht zu starten und zu landen, als auch mit ungewöhnlich hoher Geschwindigkeit horizontal oder schräg in jeder beliebiger Richtung zu fliegen - womit ein solches Gerät für militärische Einsatzzwecke natürlich interessant sein mußte. Angeblich erreichten diese "Flugkreisel" 1944 horizontal Mach 2 bis 2,3 und stiegen vertikal in ca. zwei Minuten auf 12 km Höhe.

In der Presse wurden in der Regel zwei verschiedene Modelle der "Flugkreisel", sowie eine als "V 7" bezeichnete Flak-Mine erwähnt. Die Konstrukteure waren der Flugkapitän Schriever und ein Dr.-Ing. Miethe.

Schriever hat nach seinen Berichten den ersten dieser "Flugkreisel" in Prag fertiggestellt. Geflogen ist sein Gerät allerdings nicht. Nach Kriegsende mußte er samt seinen Plänen unter abenteuerlichen Umständen aus Prag fliehen. Er schlug sich durch die amerikanischen Linien bis in den Bayrischen Wald, wo er als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter bei den Bauern Zuflucht gefunden hat. Eines Tages kam er auf den Hof zurück und fand sein Quartier ausgeplündert vor. Jahre später las er Berichte über das Auftauchen von "fliegenden Untertassen" über den USA. Von da an glaubt Rudolf Schriever zu wissen, in wessen Hände seine Pläne gefallen sind.

Der frühere V-Waffen-Ingenieur D.Richard Miethe erklärte wörtlich: „Ich wage zu behaupten, daß fliegende Scheiben, falls sie am Himmel kreisen, in Deutschland konstruiert, nach meinen Anordnungen fertiggestellt und wahrscheinlich in Serie von den Sowjets nachgebaut wurden." Sein entwickelter Flugkreisel war eine Weiterentwicklung der V-Waffen in Scheibenform. Die als "V 7" bezeichnete Flack-Mine sollte angeblich mit Radarsteuerung eine Reichweite von 21000 km haben. Hitler hatte sich zu spät für eine Serienproduktion entschlossen, so daß die "V 7" nicht mehr zum Einsatz kam.

Nach Durchsicht vieler Pressenotizen, die über diese deutschen Geheimwaffen berichten, wurden allerdings viele Unstimmigkeiten entdeckt. Hier seien nur einige genannt.

Im Jahre 1942 entstand nach einer Quelle der Flugkreisel von Schriever, nach diversen anderen bereits 1941. Eine Quelle nennt sogar ein präzises Datum: 15.7.1941. Interessanter wird es noch bei der Aussage des Obering. Klein, der behauptet, den Erstflug dieses Fluggerätes am 14.2.1945 gesehen zu haben. Laut Schriever ist es aber nie geflogen, sondern wurde noch vor dem Erstflug zerstört. Im Kriegstagebuch der 8.Luftflotte befindet sich außerdem als Anlage eine Wettermeldung vom 14.2.45. die besagt, daß sich zum Zeitpunkt des angeblichen Erstfluges in dem in Betracht kommenden Raum eine sehr niedrige Wolkendecke, Regen, Schnee und schlechte Sicht befand. Also wirklich keine Wetterbedingungen, bei denen man ein so revolutionäres Fluggerät zum Erstflug starten läßt. Es wäre bei einer in 400 bis 800 Meter Höhe beginnenden 8/10 bis 10/10 geschlossenen Wolkendecke kurz nach dem Start außer Sicht geraten.

Die ganze Geschichte über die deutschen Flugkreisel ist höchst unglaubwürdig, denn auch technisch war die Herstellung der Geräte unmöglich.

Bei den, in den Beschreibungen angegebenen 1000 U/min, mußten Zentripedalbeschleunigungen in der Größenordnung von 26 200 g auftreten, die man nur in der Waffentechnik (KK-Geschosse) erlebt. Zur Aufhängung der Turbine (BMW 003 - Gewicht 530 kg) müßten massive Bolzen aus hochfestem Stahl mit einem Durchmesser von etwa 140 mm verwendet werden. Für das nicht in Betrieb befindliche Strahltriebwerk hätte diese enorm schwer ausfallende Aufhängung ausgereicht, aber nicht für das laufende! Bei letzterem würden Kippmomente in der Größenordnung von 110 000 mKp auftreten. In dieser Form war die Herstellung gar nicht zu realisieren.

Bei einem Fluggewicht von ca. 3 Tonnen hätte Schriever etwa 2 Tonnen hochwertiges Material, zahlreiche Instrumente und fünf Strahltriebwerke benötigt. Diese kaum vorhandenen Werkstoffe und Triebwerke konnte man sich allerdings nirgens "besorgen". Es ging nur über den offiziellen Weg mit den erforderlichen Papieren, in denen man seinen Bedarf und eine entsprechende Begründung anmeldet. Die zuständige Stelle erhielt also davon Kenntnis und legte eine Akte an. Von Speers Ministerium sind aber trotz aller Kriegswirren die Unterlagen vollständig erhalten geblieben, ebenso wie die peinlichst genauen Angaben über Rohstoffverteilung, Personaleinsatz, Projektführung usw. In dem lückenlos abgedeckten Zeitraum vom 15.8.39. bis 31.12.44. enthalten die Dokumentationen merkwürdigerweise keine Hinweise auf die deutschen Flugkreisel.

Der schrieversche Flugkreisel ist also nie geflogen und die von Dr. Miethe entwickelte "V 7" nicht zum Einsatz gekommen. Wenn die Amerikaner oder Sowjets tatsächlich die Pläne der deutschen "Untertassen-Entwickler" erbeutet haben sollten, hätten sie trotzdem nicht in dem kurzen Zeitraum von nur zwei Jahren, als die ersten unbekannten Flugobjekte in Massen auftraten, die Flugapparate derartig schnell entwickeln können. Außerdem wurden von amerikanischen Bomberbesatzungen bereits während des zweiten

Weltkrieges über Deutschland unbekannte Flugobjekte beobachtet.

Abschließend läßt sich sagen, daß anscheinend keine deutschen "Flugkreisel" oder "Flugscheiben" gebaut wurden und geflogen sind. Nichts deutet darauf hin, daß die seit Jahren beobachteten unbekannten Flugobjekte (UFOs) amerikanische oder russische Weiterentwicklungen deutscher Geheimwaffen sind.

Quellen:

"Fliegende Untertassen", R.Strehl - Oldenkott-Rees
"Luftfahrt international" Nr.9, Mai-Juni 1975
"Die deutschen Waffen und Geheimwaffen des 2.Weltkrieges und ihre Weiterentwicklung", R.Lusar, J.F.Lehmanns Verlag.
"Untertassen - Flieger - Kombination", Der Spiegel, 30.3.50.
"Flugkreisel, irdisch", Heim & Welt, Nr.14 v. 2.4.50.
"Erste Flugscheibe flog 1945 in Prag", Interview mit Ober-Ing.Klein, Welt am Sonntag, 25.4.53.
"Wunderwaffen 45", Bild am Sonntag, 17.2.57.
"Die UFOs - eine deutsche Erfindung", Das neue Zeitalter, Nr. 41, 5.10.57.
"Deutsche UFOs schon 1947/48 einwandfrei beobachtet", Das neue Zeitalter, Nr. 6, 6.2.65.

Technique all-important

Monitoring for radioactivity a challenge

By Tommy Roy Blann, Director, Texas UFO Study Group

First of all, simply taking a geiger-mueller counter to a suspected area of radiation in the investigation of UFOs and looking at the needle response and assigning a designated reading is not the proper scientific method of radiation monitoring.

This process will tell you absolutely nothing, since there are many factors which have to be taken into consideration in radiation monitoring.

The most important factor is the type of geiger-mueller tube and the calibration of this instrument. After an extended period of time, usually every sixth month, the geiger-mueller counter has to be recalibrated to assure accuracy.

If this is not done, it makes no difference how well-trained and scientifically-minded the monitoring personnel may be. Any Scientific instrument that is to give precision readings must be properly handled and cared for in order to assure the accuracy of the instrument and the results obtained.

The next most important factor is to know your instrument, and know it well. In Knowing the various types of radiation-al monitoring instruments and what their limits of operating value may be, one will have the maximum operating value with the least determinate errors which introduce a constant error into the data.

In this article, I will not possibly be able to explain all the basic fundamentals of procedures and methods of radiation monitoring, but I will briefly give you some

idea as to the inability of most individuals to properly monitor and measure radiation correctly.
There are two basic types of radiational monitoring instruments, the Geiger-Mueller-scaler/ratemeter and the Geiger-Mueller-Portable Survey Meter.
The G-M survey meter is not a precise instrument for exposure rate measurements, but it is very useful in DETECTING radiation.
Geiger tubes are available in a variety of forms, the end-window varety and the side-window variety.
Geiger tubes are not equally sensitive to alpha, beta and gamma radiations. This is explained by considering both the properties of the radiation and the properties of the Geiger tube.
Alpha particles, being the least penetrating, may be absorbed by the window unless it is very thin. Beta particles are more penetrating and gamma rays are very penetrating. Thus thicker windows can be tolerated with the latter two types ao radiation.
The efficiency of the Geiger tube is essentially 100% for alpha particles, nearly 100% for beta particles but only 1 or 2% for gamma radiation.
Side-window tubes are useless for the detection of alpha particles, but are quite useful for the detection of energetic betas. On the other hand, side-window tubes are more sensitive to gamma radiation than are end-window tubes presenting the same cross-section to the radiation. The thicker window increases the probability of interaction of the gamma rays to eject an ionizing electron.

More sophisticated

The scaler-ratemeter is a much more sophisticated instrument designed to both display the total number of counts an also the count rate. This instrument is a must if one is to monitor and measure the radiation properly.
A direct reading gamma pocket dosimeter is a must for anyone considering the monitoring on measuring of a suspected are for radiation. With a scale on (0-200 mr), the amount of milliroentgens per hour or per unit period of time of exposun will be able to be determined. There are many different type of pocket dosimeters, such an the thermal neutron dosimeter,fast neutron dosimeter, an gamma dosimeter, etc.

How NOT to do it

Survey monitoring of an are for radiation in NOT conducte in the following manner.
1. Walking into an area are then turning on the radiation monitoring equipment.
2. Walking into an are WITHOUT A DOSIMETER.
3. Walking into an are without checking the background count of that specific are first.
4. Not knowing the sad levels of radiation exposure.
5. Handling something whit could be radioactive.
6. Not taking precautional safety measures.
7. Not knowing the instrument you possess or basic knowledge of radiation physics.

<u>**Fortsetzung folgt**</u>

<u>Praktische Anleitungen zu "Felduntersuchungen"</u>

Hans-Werner Peiniger

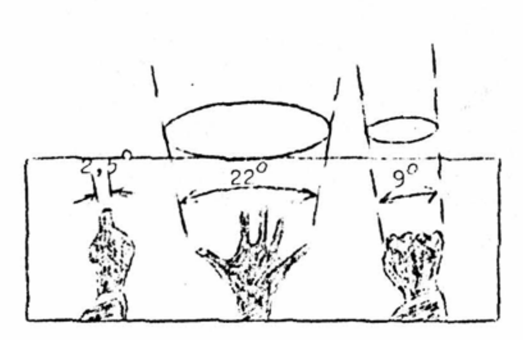
Die meisten Gruppen, die sich der UFO-Forschung widmen, untersuchen ihnen bekanntgewordene UFO-Sichtungen allenfalls mit allgemeinen Fragebögen. So werden diese Beobachtungen zwar ausreichend dokumentiert, besitzen aber fast keine Daten, um eine technische Auswertung der Berichte zu ermöglichen. Daß eine UFO-Untersuchung mit wissenschaftlichen Methoden möglich ist, zeigt folgende Abhandlung. Da der Großteil aller Fälle, Sichtungen im Luftraum sind, werde ich mögliche Untersuchungen von Landungen oder Fast-Landungen in einem späteren Beitrag behandeln.

Teil 1: Winkelmessungen am Himmel

Um z.B. die Winkelgröße der beobachteten Objekte zu bestimmen, gibt es zwei Möglichkeiten,

a) Messungen mit der Hand und
b) der "57-Zentimeter Test".

Zu a:
Bereits mit eigenen Körperteilen wie Daumen, gespreizte Hand oder geballte Faust, lassen sich Objekte am Himmel vermessen. So entsprechen bei ausgestrecktem Arm ein Daumen 2,5 Winkelgrad, eine gespreizte Hand etwa 22 Grad und eine geballte Faust 9 Grad am Himmel.
Mit der abgebildeten Gradeinteilung ist der Winkel noch genauer zu messen. Ein Teilstrich entspricht bei ausgestrecktem Arm 1 Grad.

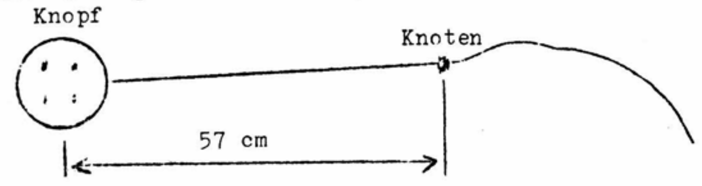


1 Teilstrich entspricht 0,89 cm

0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

Zu b:
Eine genauere Bestimmung der Winkelgröße von Objekten am Himmel ist der sogenannte "57-Zentimeter Test". Er wurde bereits von Ernst Berger (MUFON-Tagungsband 1974) ausführlich beschrieben. Doch sei er hier noch einmal erwähnt.
<u>1 Zentimeter entspricht in einer Entfernung von 57 Zentimeter vom Auge einem Winkelgrad am Himmel.</u>
Die 57 Zentimeter können wir festhalten. In dem wir einen

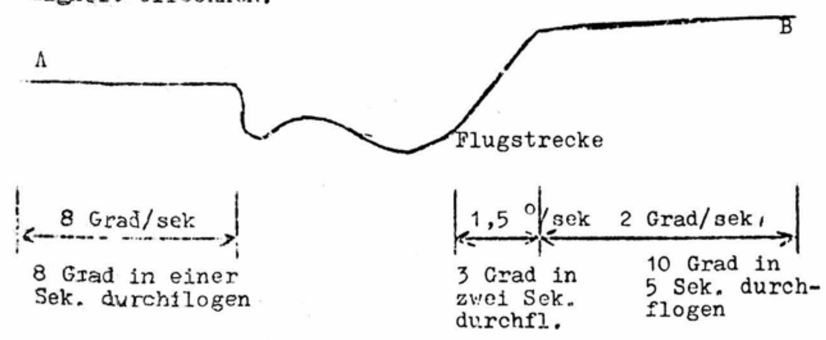
Knoten machen.
Der Untersucher bittet den Zeugen den Knopf unterhalb des Auges und an die Stelle wo der Knoten ist, ein Vergleichsstück (Knopf, Pappscheibchen etc.) zu halten. Das Vergleichsstück sollte das beobachtete Objekt genau verdecken können. Den meisten Zeugen ist die scheinbare Größe des Objekts bei einer späteren Untersuchung noch gut in Erinnerung, so daß diese Art von Messungen ziemlich exakt ist.
Den Durchmesser des Vergleichsstückes können wir leicht auf die Winkelgröße umrechnen (1cm = 1 Grad).



Teil 2: Winkelgeschwindigkeit

Die Winkelgeschwindigkeit ist der zurückgelegte Weg am Himmel pro Zeiteinheit, sie wird folgendermaßen gemessen:

Zum Beispiel entspricht 9 Grad am Himmel einer geballten Faust bei ausgestrecktem Arm (siehe Teil 1). Wenn jetzt ein Objekt die Strecke von 9 Grad in zwei Sekunden passiert, hat es eine Winkelgeschwindigkeit von 4,5 Grad pro Sekunde (4,5 Grad/sek).
Es ist zweckmäßig, nur die Strecken zu messen, in denen das Objekt eine gleichförmige Bewegung bei gerader Flugbahn vollzogen hat. Der Zeuge geht die Flugstrecke mit dem Finger nach und der Untersucher nimmt die Zeit mit einer Stoppuhr. Die Winkelgröße der Strecken kann man mit den Angaben aus Teil 1 ermitteln.
Sollte z.B. die Höhe des Objekts bekannt sein, kann man anhand der Winkelgeschwindigkeit die tatsächliche Geschwindigkeit errechnen.



A = Punkt des Erscheinens
B = Punkt des Verschwindens

Zum Fall Trier

Hier hat sich bisher nichts Neues ereignet. Die Zeugin, die den Leserbrief in der Trierer Lokalzeitung geschrieben hat, hat unseren Fragebogen unausgefüllt zurückgeschickt. Auch der zweite Zeuge hat nichts mehr von sich hören lassen.
Wir können diese Sichtung wahrscheinlich als eine Beobachtung mit einem UFO (i.w.S.) bewerten. Es könnte sich um einen Ballon gehandelt haben.
Wir müssen auf Grund der mangelnden Zusammenarbeit der Zeugen mit uns den Fall zu den Akten legen.

==

Pressemeldungen

„UFO-Alarm" wegen Luftspiegelung

Hannover.(ddp) Zur Abwehr eines unbekannten Flugobjekts (UFO) über dem amerikanischen Truppenübungsplatz Garlstedt versetzten die Amerikaner alle US-Flugabwehreinrichtungen in der Bundesrepublik und in Dänemark in Alarmbereitschaft. Bei dem unbekannten Flugobjekt, das (wie berichtet) im Raum Osterholz-Scharmbeck sechs Stunden lang beobachtet wurde, handelt es sich wahrscheinlich um eine Luftspiegelung aufgrund extremer Witterungsverhältnisse. WR, 16.01.80.

+++++++++++++++

Augenzeugen: Keine Erklärung

Ein grelles Licht beunruhigte Bürger

Halver/Oberbrügge. (mb) Ungewöhnliche Lichterscheinungen am nächtlichen Himmel verwirrten am vergangenen Sonntag Bürger aus Lüdenscheid und Oberbrügge: Über Halver, so berichten sie übereinstimmend, erhellte ein „seltsames Leuchten" die Nacht. Unabhängig voneinander teilten vier Augenzeugen der WR jetzt ihre Beobachtungen mit. Übereinstimmend in allen Aussagen wurde das grelle Leuchten des unbekannten Flugobjektes hervorgehoben, das eine runde Form gehabt haben soll. Als erste beobachtete Frau Geyer aus der Glatzerstr. das UFO über Halver. Sie hatte am Sonntagnachmittag um 16 Uhr zufällig aus dem Fenster geschaut, als sie ein nicht zu definierendes Flugobjekt am Himmel entdeckte. Frau Geyer: „Ich habe mich natürlich sofort gefragt, ob es sich um ein Flugzeug oder einen Hubschrauber handelt. Doch konnte ich meine Beobachtung nicht mit normalen Erscheinungen in Einklang bringen. Es war ein sehr heller Fleck am Himmel, der sich nicht bewegte. Geräusche waren nicht zu vernehmen."
An Halluzinationen glaubte um 19 Uhr Kraftfahrer Kanopka aus Lüdenscheid, der um diese Zeit die Sauerlandlinie in Richtung Hagen befuhr. Als der Autofahrer zum Himmel schaute, glaubte er seinen Augen nicht mehr trauen zu können. Am Himmelszelt bewegte sich ein greller Fleck mit atemberaubender Geschwindigkeit. Zuerst dachte der Lüdenscheider an einen Hubschrauber mit Landescheinwerfer, doch wäre dieser, so Kanopka, niemals in der Lage gewesen, mit einer derart hohen Geschwindigkeit zu fliegen. Über einen grellen Fleck am Himmel wunderte sich um 21.50 Uhr Thomas Marder aus dem Löwenbach. Auch er konnte die Erscheinung nicht mit irdischen Flugobjekten deuten.

Thomas Marder: „Für Positionsleuchten eines Flugzeuges war der Lichtfleck einfach zu grell." Der letzte Zeuge, Jürgen Schumann aus dem Brüderweg, sah das UFO gegen 22 Uhr. Als er ein Fernglas aus dem Haus geholt hatte, war die ungewöhnliche Erscheinung wieder verschwunden. Die WR ging den Augenzeugenberichten nach und rief bei der Flugsicherungsstelle Großendrehscheid an. Hier können Flugobjekte in einem Umkreis von 300 Kilometern auf den Radarschirmen erkannt werden. Ein UFO ist hier am Sonntag jedoch nicht ausgemacht worden. Der Leiter der Flugsicherungsstelle, Horst Vogt: „Wir können auf unseren Radarschirmen sehen, wenn ein Segelflieger sein Butterbrot aus dem Silberpapier auspackt - ein UFO wäre uns ganz sicher aufgefallen.

WR-Halver, 16.01.1980

==

==

GEP-Nachrichten

Neuanschaffungen - Bücher:

NEUE BEWEISE DER PRÄ-ASTRONAUTIK, AAS 1979, 208 S., viele Abb., Moewig-Verlag, Rastatt, 1979

FREUNDE IM UNIVERSUM, Borealis, br. 65 S., Eigenverlag Hans Jacob, CH-Wetzikon, 1979 (ein neues Kontaktler-Büchlein!)

MEMORANDUM, ICUFON, USA, 87 S., viele Abb.

UNSICHTBARE UMWELT, Der Mensch im Spielfeld elektromagnetischer Kräfte, Herbert L.König, Ln., 175 S., viele Abb. Heinz Moos Verlag, München, 1975

ARCHÄOLOGISCHE FELDMETHODE, G.T.Schwarz, Ln., 220 S., viele Abb., VMA-Verlag, Wiesbaden

GRUNDZÜGE DES PRAKTISCHEN STRAHLENSCHUTZES, H.Schultz, H.-G.Vogt, TB, 231 S., viele Abb., Thiemig-Verlag, München 1977

STRAHLENSCHUTZPRAXIS - MESSTECHNIK, M.Oberdorfer, TB, 283 S., viele Abb., Thiemig-Verlag, München, 1968/1972

RADIOAKTIVITÄT UND UMWELT, P.Weish, E.Gruber, TB, 188 S., viele Abb., Fischer-Verlag, Stuttgart, 1979

++++++++++++

Internationales Para-Psychic-Register. Das Adreßwerk aus der Welt des Übersinnlichen, H.Ludwig-Versand

==

Fast abgeschlossen sind unsere Recherchen in einem Sichtungsfall über Lüdenscheid. Mehr darüber im nächsten Journal. Auch in unserem neuen Fall (siehe Pressemeldungen) haben wir uns bereits mit den Zeugen in Verbindung gesetzt. Vielleicht können wir bereits im nächsten Journal einen Kurzbericht geben. Auf Grund zweier Anzeigen, die von uns in den Lokalzeitungen aufgegeben wurden, könnten sich noch einige Zeugen melden.

==

Zeitschriften

I AM (Bringt gelegentlich UFO-Berichte)

Probeexemplar gegen 2 Dollar von:

I am

Box 419, Madoc, Ontario, KOK 2KO, Canada

==

GEP, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1

zutreffendes ankreuzen

O Hiermit abonniere ich das "Journal für UFO-Forschung" ab Monat ____________

für zunächst

O 1/2 Jahr O 1 Jahr

O ich/wir abonniere(n) das Journal im Austausch gegen unsere Zeitschrift ____________

(im Austausch, Bezug kostenlos)

Name:

Adresse

Anregungen:

==

Bezugspreise: Halbjährlich DM 9, jährlich DM 18 /incl.Porto

für MUFON-CES " DM 5, " DM 10 / " "

GEP-Mitglieder: im Mitgliedsbeitrag enthalten!

Die namentlich gekennzeichneten Berichte und die Aussagen in den Literaturhinweisen stellen nicht unbedingt die Meinung der GEP dar!